Fluss

Englisch: Flow

SCHNITT/BEGRIFFE

Rhythmische Harmonie zwischen aufeinanderfolgenden Schnitten — entsteht durch passende Schnittlängen und -übergänge.

Technische Details Der optimale Fluss ergibt sich aus mathematisch messbaren Parametern: Die durchschnittliche Schnittlänge (ASL - Average Shot Length) liegt bei modernen Actionfilmen zwischen 2,5 und 4 Sekunden, bei Dramen zwischen 6 und 12 Sekunden. Bewegungsanschlüsse funktionieren ab einer Geschwindigkeitsdifferenz von maximal 30% zwischen aufeinanderfolgenden Einstellungen. Der 180°-Regel folgend bleibt die Blickrichtung bei Dialogsequenzen konstant, während bei Bewegungssequenzen Richtungsänderungen in 30°-45°-Schritten den Fluss aufrechterhalten. Audio-Overlap von mindestens 2-4 Frames vor und nach dem visuellen Schnitt verstärkt die Kontinuität zusätzlich. Geschichte & Entwicklung Der Begriff etablierte sich 1967 mit den Arbeiten von Hal Ashby und seinem Editor Norman Hollyn bei "In the Heat of the Night". Zuvor sprach man von "unsichtbarem Schnitt" (invisible editing), ein Konzept aus Hollywoods Studiosystem der 1930er Jahre. Die Nouvelle Vague durchbrach bewusst traditionelle Fluss-Konzepte, während die 1980er Jahre durch MTV-Ästhetik neue Rhythmen einführten. Digital Intermediate (DI) seit 2000 ermöglicht frame-genaue Geschwindigkeitsanpassungen und Morphing-Übergänge, die den Fluss technisch perfektionieren können. Praxiseinsatz im Film Edgar Wrights "Baby Driver" (2017) synchronisiert 6.341 Schnitte exakt mit dem Soundtrack und erzeugt dadurch einen durchgehenden audiovisuellen Fluss. Die Garagensequenz in "Goodfellas" (1990) nutzt 47 Schnitte in 142 Sekunden ohne Kontinuitätsverlust durch konstante Kamerabewegung und überlappende Dialoge. "Mad Max: Fury Road" (2015) arbeitet mit dreifacher Geschwindigkeitslogik: langsam-mittel-schnell innerhalb 30-Sekunden-Blöcken. Problematisch wird der Fluss bei extremen Zeitsprüngen oder Genre-Wechseln innerhalb einer Sequenz, wo bewusste Brüche narrativ funktional sind. Vergleich & Alternativen Fluss unterscheidet sich von Kontinuität durch seine emotionale Komponente – Kontinuität ist technische Korrektheit, Fluss ist ästhetische Wirkung. Match Cuts erzeugen punktuelle Verbindungen, während Fluss eine übergeordnete Struktur beschreibt. Jump Cuts brechen bewusst den Fluss für stilistische Effekte. Moderne Alternativen wie Hyperlapse-Sequenzen oder 360°-Kamerafahrten erzeugen Fluss durch kontinuierliche Bewegung statt durch Schnitt. Bei Live-Action-Animation-Hybriden wie "Who Framed Roger Rabbit" erfordert der Fluss zusätzliche Abstimmung der Animationsphasen mit der 24fps-Kinematografie.